

# Boulevard macht Geschichte lebendig

Straßentheater über Mozart und die Familie Weber war ein großartiges Ereignis

Zell (hf). „Wir wollen die Geschichte der Stadt Zell leben“, betonte Bürgermeister Rudolf Rümmele bei der feierlichen Einweihung des Constanze-Mozart-Boulevards. Fünf Jahre hat es gedauert, bis der Boulevard mit seinen zwölf Gedenkplatten fertig gestellt werden konnte. Rümmeles besonderer Dank galt dem Initiator Heinz-Werner Seger.

„Für mich ist es eine Riesenfreude, dass der Boulevard fertig geworden ist“, sagte Heinz-Werner Seger in seinem Grußwort.

Nach einem musikalischen Auftakt durch das Streichquartett Gerhard Indlekofer und der Arie „Voi che sapete“ aus der Oper „Le Nozze di Figaro“, vorgetragen von Sabine Hiller-Dürk, schnitt Bürgermeister Rudolf Rümmele das rote Band durch und weihte den Boulevard damit offiziell ein.

Der Weg mit seinen zwölf Stationen ist eine Hommage an Constanze Mozart, geborene Weber. Und dass das Werk des großen Komponis-



Heidi Knoblich (Dritte von rechts) und das Theater Ensemble brillierten mit dem Stück „Schabla Pumfa“ über das Leben der Familie Weber. Trotz großer Hitze kamen viele Gäste zur Eröffnung des Constanze-Mozart-Boulevard. Fotos: Heiner Fabry

ten erhalten und weltweit bekannt wurde, ist nicht zuletzt ihrer Initiative nach dem Tod ihres Mannes zu verdanken.

Der Höhepunkt der Einweihung am Samstag, zu der sich trotz der brütenden Hitze zahlreiche Bürger eingefunden haben, war das Stück „Schabla Pumfa“, das Heidi Knoblich eigens für diesen Anlass geschrieben hatte. Die Gäste erlebten ein „Straßentheater“ der allerersten Güte, das seinen Namen wahrhaft verdient hat.

Mit der Kutsche trafen „die Weberischen“, die Schwestern Aloysia und Constanze Weber ein, schon sehnelichst erwartet vom Diener Josef.

Auf dem Weg über den Boulevard ließ Heidi Knoblich die Geschichte lebendig werden. Was sich in einer Biografie auf vielen Seiten

zwischen zwei Buchdeckel gepresst findet, stellte Heidi Knoblich auf unterhaltsame und dabei äußerst eindrückliche Weise vor. Über allem lag der Zwist zwischen den beiden Schwestern Aloysia und Constanze, wen von beiden Mozart wirklich geliebt habe oder wen mehr von den beiden, sollte er beide geliebt haben.

Wie Diener Josef durchblicken ließ, könnte es auch noch mehr Frauen in Mozarts Leben gegeben haben. Die Dreikönigswirtin berichtete vom schweren Leben, das Vater Weber, der „Gigeli-Weber“, unter dem Amtmann von Schönau in Zell hatte. Schikaneder, der Librettist der „Zauberflöte“, trat als Papageno auf und verteidigte sich, Mozart nicht ausgenutzt, sondern unterstützt zu haben.

Ein höchst informativer Rundgang endete an der „Limonadenbude“ mit der ergreifenden Arie, die Mozart für die damals 15-jährige Aloysia komponierte sowie mit der Vogelfänger-Arie des Papageno aus der Zauberflöte.

Die Veranstaltung zur feierlichen Einweihung des Constanze-Mozart-Boulevards war dem Ereignis und seiner Bedeutung für die

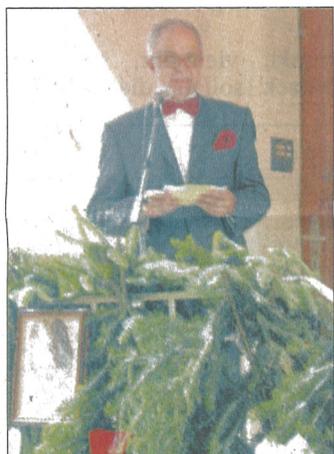
Stadt Zell wahrhaft angemessen. Die Musiker, die Schauspieler und Heidi Knoblich wurden für diese im wahren Sinne des Wortes schweißtreibende Aufführung gebührend gefeiert.

Zum Abschluss ergriff Peter Bauer vom Tourismusverband Zeller Bergland das Wort, um sich bei allen, die sich für den Boulevard und die Einweihungsfeier eingesetzt hatten, zu danken.

## KURZINFO

Für die Musik sorgten bei der Eröffnung am Samstag Gerhard Indlekofer (Violine), Helmut Paulo (Violine), Helmut Sturm (Viola) und Harald Ritter (Violoncello) sowie Sängerin Sabine Hiller-Dürk.

Bei der „Schabla Pumfa“ von Heidi Knoblich wirkten Edith Ganter als Constanze Mozart, Michaela Egloff als Aloysia, Stefanie Wassmer als Dreikönigswirtin, Egon Klausner als Diener Josef und Hendrik Köhler als Papageno-Schikaneder mit. (hf)



Bürgermeister Rudolf Rümmele eröffnete den Boulevard.